

Preiszeit: Täglich früh 7 Uhr. Insetrate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeig in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 16,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Anfertigung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gefalteten Zeils: 1 Ngr. Unter „Eingeliefert“ die Zeile 2 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Brodich.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Klopsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Zur gefälligen Beachtung.

Beim bevorstehenden Quartalwechsel ersuchen wir unsere geehrten Leser namentlich außerhalb Dresden, zur Vermeidung von Unregelmäßigkeiten in der Zustellung unseres Blattes, das Abonnement auf die „Dresdner Nachrichten“ schon jetzt zu erneuern. Der Abonnementspreis beträgt in Sachsen bei Bestellung durch die Post 22 1/2 Ngr., in Dresden bei unserer Expedition 20 Ngr.

Dresden, den 31. März.

Dem taubstummen Graveur in der Trautmann'schen Kunstbruderei, Gravit- und Präganfalt alhier, Michael Schmalzer, früher Bögling der hiesigen Taubstummenanstalt, ist die silberne Medaille des Abrechordens und dem ordentlichen Professor der Chemie, Dr. Hermann Kolbe in Leipzig, sowie dem ordentlichen Professor der Theologie, Superintendent v. r. Gottlieb Victor Lesler daselbst, und dem Pastor zu St. Nicolai, Dr. Johann Friedrich Alfeld alda, das Ritterkreuz vom Verdienstorden verliehen worden.

Am 24. März d. J. verstarb hier der Fürst Ernst Rochus zu Lynar auf Lindenau, königlich preussischer Oberst außer Dienst.

Der kaiserl. russische Botschafter am Hofe zu Paris, Generaladjutant Graf Stadelberg, der vor einigen Tagen zum Besuch naher Verwandten hier eingetroffen und im Victoria-Hotel abgestiegen war, ist vorgestern von hier nach Paris zurückgekehrt.

Da dem Vernehmen nach für die Stelle eines Directors der Armen-Realschule noch keine bestimmte Persönlichkeit ins Auge gefasst ist, so kommen wir vielleicht mit einer Bemerkung nicht zu spät. Man erwartet nämlich in pädagogischen Kreisen, daß man auch bei uns, wie in Preußen bereits geschehen, mit dem alten Gerkommen bricht, nur einen klassischen Philologen zum Haupte einer Realschule zu ernennen. Für diese Stellung sind reiche Kenntnisse in den exacten, den Naturwissenschaften, ein viel unumgänglicheres Erforderniß, als philologische Kenntnisse. Es ist in anderen Städten vorgekommen, daß man einen bewährten Lateiner und Griechen zur Leitung einer Realschule berief, sehr bald aber in der Nothwendigkeit sich befand, als Conrector einen tüchtigen Naturwissenschaftler anzustellen. Selbstverständlich befand sich in kurzer Zeit die factische Leitung des Unterrichts in der ganzen Anstalt in den Händen des Conrectors, was im Allgemeinen gewiß nicht förderlich ist.

Der Altmeister der Fechter, Herr Staberoh, hat für heute Abend im Saale des Feldschloßhofs ein sogenanntes „Fechterkränzchen“ veranstaltet, das durch interessante Ausstattung besonderes Amüfement verspricht.

Am ersten Feiertage Nachmittags gegen 3 Uhr wurden die Passanten der Falkenstraße in großen Schrecken gesetzt; es kam nämlich von der Chemnitzstraße her durch die Ammonstraße ein zweispänniges Geschirr ohne Führer und Insassen im schnellsten Laufe, bog an der Ecke bei dem Garten der Taubstummenanstalt herum und jagte sodann dem Feldschloßhofs zu. In demselben Moment fuhr ein Güterzug vom Centralgüterbahnhofe vorüber und sperrte die Straße. Glücklicherweise gelang es nach nicht vor der aufgezogenen Barriere, die durch die großen Postwagen stuhig gewordenen Pferde aufzuhalten und so weiterem Unglück zu begnügen. Die schreckgewordenen Pferde haben trotz ihres rasenden Laufes auf diesen belebten Straßenstrichen Niemand beschädigt. (Dr. J.)

Von der Direction des Hoftheaters J. R. Hoftheater des Kronprinzen und der Kronprinzessin ist dem Hoftheater-Balletmeister Herrn Wohl für seine Beihilfe an den Proben zu den Festlichkeiten, welche vergangenen Monat im Palais Nationalen, ein Geschenk zugewandt. Es besteht solches in einem Schmuck von 13 in Gold gefaßten Türkisen als Westen-, Manschetten- und Hemdenknöpfe.

Am ersten Feiertage glitt ein 3 Jahre alter Knabe, der Sohn eines hiesigen Dienstmannes, als er die Treppe an der Stiftsbrücke hinauf gehen wollte, aus und fiel in die Weisergrube. Zum Glück war ein Mann in der Nähe, der den Unfall wahrgenommen, sofort zu Hilfe sprang und den Knaben ans Ufer zog. Außer einigen Gesichtöverletzungen ist derselbe mit dem Ehr den davon gekommen.

In den kommunicalen Sparcassen des Königreichs Sachsen sind 30 Millionen Thaler an Spargeldern eingelegt, welche größtentheils dem Grundbesitze zur Verwertung als Hypotheken zufließen.

Im großen Gehege, unweit des Elbufers, hat man an einem der vergangenen Tage eine Partie Mannsleiber aufgefunden. Man glaubt darauf schließen zu dürfen, daß sie dort Jemand ausgezogen, der nachträglich den Tod in der Elbe gesucht und gefunden hat.

Die Bewohner des Birnaischen Platzes leiden wieder einmal an Wassermangel, obgleich anderswo in dieser Hinsicht

Hülle und Fülle ist. Der auf genannter Stelle stehende Röhrenkühler muß an einer bedauerlichen Verstopfung erkrankt sein; denn aus dem sonst üblichen Wasserstrahl ist ein ganz dünner Wasserfaden geworden, der eine Menge Dienstmädchen um sich versammelt und ihnen vermöge seiner langsamen Spende Gelegenheit giebt, die Tages- und Familien-Neuigkeiten auf der breitesten Grundlage auszukramen.

Eine lachende Sonne schwebte über der östlichen Erde. Beide Feiertage strahlten in vollem Glanze, wie ihn nur das Ende des März herausstrahlen konnte. Ein gewaltiges Wogen und Drängen war daher Nachmittags die Folge. Alles strömte hinaus in's Freie, um das Frühlingslüftchen zu genießen, das um Knospen und Wangen säßelte. Freilich wurde der Abend wieder kühl; denn das wintlerliche Regiment tritt mit dem Scheiden der Sonne immer noch kräftig genug ein. Indes, unsere hiesigen Localitäten hatten für abendliches Amusement hinreichend gesorgt, soweit es die Feier des Osterfestes gestattete. Zwar hing der Vorhang im Theater noch still herab, aber in den Concertsälen herrschte schon regeres Leben. Ueberall schwellender Melodienreichtum, dessen Klänge erst in den letzten Stunden der Festtage verstummt.

Am zweiten Feiertage passierten hohe Reisende unsere Residenz. Obwohl dieselben sich weder der Eisenbahn noch des Dampfboots, auch nicht eines Velocipeds zum Fortkommen bedienten, so war dasselbe doch rascher, als alle Befehle menschlicher Erfindung, und dauerhafter als die wädhernen Flügel weiland des Ikarus. Die Fremden, vom Süden kommenden Gäste verweilten einige Zeit über unserer schönen Stadt ohne jedoch den Restaurateuren etwas zu verdienen zu geben. Ob dieselben jedoch nicht da oder dort ein Mäglein oder Knäblein durch den Schornstein haben gleiten lassen, das mag unerörtert bleiben, nur so viel wissen wir, daß die Flamingos, Kraniche und andere Stelenritter des Zoologischen Gartens die Hölle nach den hoch in den Lüften kreisenden Verwandten lang ausgestreckt und dabei laut geschlattert haben. Willkommen Wetter und Gevatter Storch und Compagnie.

In Bezug auf den in unserem gestrigen Blatte enthaltenen, der Hamburger „Reform“ entlehnten Artikel über die Schicksale sächsl. Fabrikarbeiterinnen in Hamburg, geht uns von der Red. der Leipz. Nachr., welches Blatt die betr. Mittheilungen darüber zuerst brachte, Folgendes zu: „Der Artikel der „Reform“ schließt mit den Worten: „Daß sie aber in Hamburg in Haft genommen werden, um sie zur Prostitution zu verleiten, ist eine schändliche Lüge, welche die „Leipziger Nachr.“ nicht sollten aussprechen dürfen, ohne dafür zur Verantwortung gezogen zu werden.“ Diese Worte der „Reform“ enthalten selbst eine „schändliche Lüge“; es ist den „Leipziger Nachr.“ nicht eingefallen, zu behaupten, daß die Hamburger Polizei die Mädchen zur Prostitution verleitet habe. Die betreffende Stelle lautet wörtlich: „Sie die Mädchen erzählten, daß sie in Harburg den erwarteten und versprochenen Verdienst nicht gefunden hätten, deshalb nach Hamburg gegangen seien, um sich anderweitiges Unterkommen zu suchen, daß aber wegen Substanzlosigkeit und Dienstlosigkeit den betreffenden Bestimmungen zufolge in Haft genommen und aus derselben nur erst wieder entlassen worden seien, bis sie entweder als öffentliche Dirnen sich hätten einschreiben lassen oder darauf bestanden hätten, nach Hause geschickt zu werden.“ Wo ist da von Verleitung zur Prostitution die Rede? Eine solche Verdringung lazer Worte ist in der That eine Schmach für das Hamburger Blatt! — Was den Fall selbst betrifft, so schloß unser Artikel ausdrücklich mit den Worten: „So wenigstens erzählten jene Mädchen.“ Wir referirten also einfach, was Andere gesagt hatten, ohne eine eigene Behauptung aufzustellen, sind aber auch in der Lage, unsere Quelle genau angeben zu können. Die Namen der betreffenden Mädchen, welche hier jene Aussagen gemacht haben, stehen den Behörden und der Redaction der „Reform“ zu Diensten. Es ist kein Grund, an ihrer Aussage, wie wir sie getreulich wiedergegeben haben, zu zweifeln. „Die Redaction der Leipziger Nachrichten.“

In Rnehlen bei Großenhain ist am 27. d. M. das Brennersche Wohnhaus ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer soll durch eine schadhafte Fogen. Köppelofen entstanden sein. Tags vorher brannte in Liebenau bei Lauenstein das Krensch'sche Wohnhaus nebst Stall, Scheune und Schuppen nieder. Wie wir hören, hat die Gensd'armerie ermittelt, daß dieses Feuer jedenfalls absichtlich und zwar von der bei Rentsch in Diensten stehenden 16jährigen Kinderwagd Auguste Roak angelegt worden ist. Die Letztere wurde deshalb festgenommen und den Händen der Behörde überliefert. Sie soll ihre Schuld bereits eingestanden haben.

Obem im Zoologischen Garten! Nicht bloß die Osterfeiertage, nein auch das schöne Wetter der letzten Tage der Charwoche hatte die ersten Frühlingscharen in den Dresdner Thiergarten und in seine nächste Umgebung gezogen. Als hätten die Bewohner der Käfige und der umjaukten

Ställe das Publikum erwartet, so saßen oder kauerten sie da auf Stein und Ast, oder machten ihre lustigen Sprünge oder plätscherten in den von der Sonne kimmernden Teichen. Die Menge begrüßte die alten Bekannten, denen sie schon so manchen Besuch im Laufe der Jahre gemeldet. Eine große Menge der Thiere bewegte sich schon im Freien. Die Kameele und Dromedare marschirten Paare um Paar in ihren weiten Behausungen hin und her, sich den Besuchern nähernd, eine frugale Gabe erwartend. Im Bärenzwinger spielten die zottigen Beße, oder stießten die Zähne oder sperrten den Rachen auf, um den zugeworfenen Bissen aus schöner Hand zu fangen, oder stiegen am eisenbezogenen Baum zur Höhe empor, die sehr beschränkte Fernsicht genießen wollend. Auf den zackigen Steinen hockten die Geyer und Adler, neugierig den Wanderer bewundernd, oder mit ordentlichem Schnabel das gefiederte Gewand durchstöbernd. Die Büffel und Auerochsen lagen gemächlich vor ihren Blockhäusern, die letzte Mahlzeit wiederkäuend und den Vorübergehenden in dumpfen Lauten nachstierend. Die Leiche waren lebendig, freilich kauerten und ruderten auf ihrem stillen Wasser noch nicht die bunten Vertreter wärmerer Zonen umher, aber das lustige Geschnatter mehr heimischer Gäste rief den Wanderer an die Ufer, deren Rand schon von zartem Grün frisch und sanft umsäumt war. Das Erwachen des Frühlings kennzeichnete sich hier schon in erfreulicher Weise. Schon am Eingange zum Thiergarten war dies zu bemerken. Die Hollandsche Restauration war reich besetzt mit Frühlingslustigen, welche der wärmere Sonnenstrahl um die im Freien stehenden Tische geschaart, während auch in den Marquisen und Salons die Elite der Gesellschaft der scheidenden Sonne nachsah. Selbst die Abendstunden fanden noch die Wanderlustigen, die bei Bier und Kaffee oder an der Abendtafel sich amüfirten. Interessante Studien lieferte nach geschener materieller Stärkung eine Wanderung durch das Raubthierhaus, aus dessen Hallen die Stimm n der Wüste erschallten; denn es war die Zeit der Fütterung. Mit gierigen Blicken stierten die wildschönen Bestien in ihren verbrämten Mantillen und Leberziehern nach den vorgefahrenen Fleischlasten, aus denen ihnen der markige Knochen und das frische, blutige Cotelett winkte. Der Königsstier und der stolze afrikanische Löwe fangen oder brüllten vielmehr ein Duett, das zum „Steinerweichen, Menschenrasenmachen“ war. Mit den mächtigen Krallen in gewaltigen Sägen fagten sie das sichere Gitter, den Augenblick kaum erwartend, der ihnen die saftige Mahlzeit zuführen sollte. Die drei jungen Löwen heulten ihr „Hau, Hau!“ in die schrecklichen Melodien hinein, an den zu Mutter und Vater hineinführenden Thüren lergengrade aufsteigend und vergeblich ihre schon scharfen Krallen an dem festen Gewände versuchend. Das Brüllen aber löste sich nach und nach ringsum in der Halle in ein zufriedenes, molliges Knurren und Murren und Kergeln auf, als die Knochen und Fleischlappen zwischen den Zähnen hingen und trachten und den Bermalnungsprozeß erlitten. Es ist ein eigenthümliches Gefühl, den Bestien so nahe zu sein, die Kraft ihres Adhens, ihrer Zähne blutig arbeiten zu sehen und dennoch über das sichere „Noli me tangere“ so vollständig im Klaren vor ihnen zu stehen. Der Elefant, der, seit wir ihn zum letzten Mal sahen, bedeutend gewachsen, balancirte monoton auf seinen vier colossalen Fleischfüßen im warmen Stall auf dem Ziegelboden auf und nieder, den langen, immer bettelnden Rüssel durch die dicken Eisenstäbe stehend, während in seiner nächsten Nähe die Eingeborenen der Schweizerberge gemächlich im molligen Stroh raschelten. Daß die Osterfeiertage eine große Menge Besucher in den Garten und somit auch in den Zoologischen Garten gelockt, läßt sich bei dem so schönen Wetter lebhaft denken und je mehr die Pracht des Frühlings sich nach und nach entwickeln wird in der freien Natur, desto mehr wird auch diese Gegend das Ziel der Naturfreunde sein, wie sie es seit Jahren gewesen. Viele Hauptstädte könnten stolz auf einen so romantischen Platz sein, wie es der Große Garten mit seinen ganzen Umgebungen ist.

Ein Fingeldeder aus Dobern bei Bodenbach hatte die Bekanntschaft eines Mädchens gemacht, die auf dem Rittergut Noßthal bei Dresden dient. Dieses Verhältnis scheint zu keinem für den Liebhaber günstigen Verhältnis sich gestaltet und ein trauriges Resultat geliefert zu haben. Denn der Genannte wollte seinem Liebesgram dadurch ein schnelles, betäubendes Ende machen, daß er in der Nacht vom zweiten zum dritten Feiertage und zwar Morgens zwischen 2 und 3 Uhr bei Pillnig von einem Holzstoß unter den lautesten Ausrufungen des Namens der Geliebten in die Elbe sprang. Glücklicherweise bemerkten dies die an der dortigen Ueberfähre beschäftigten Leute, die mit dem Kahn an Ort und Stelle fuhrten, den Unglücklichen retteten, ihn mit in ihre Behausung nahmen und dort durch wärmenden Trank und Verabreichung trockener Kleider restaurirten. Der Gerettete hat schließlich, daß man ihn nicht allein lassen, sondern nach der Bahn schaffen solle.

— Das auf das Immobilien- sowie Mobiliar-Brandversicherungsgesetz

ungswesen im Königreich Sachsen bezüglich des Beschlusses vom 23. Aug. 1862, sowie die bis mit 1868 erschienenen Ausführungs- und Nachtragsverordnungen sammt dazu gehörigen verschiedenen Beilagen sind im Ganzen betrachtet so wenig übersichtlich, daß schon der Eingeweihte nach einer bestimmten Vorschrift oft lange vergebens suchen muß, während der gänzlich Unbewanderte viel Zeit und Mühe aufwendet, ehe er das Gewünschte findet. Jedemfalls wird demnach das Suchen in Dresden (Druck von Reinhold und Schöne) erschienen und von dem Calculator der Königl. Brandversicherungs-Commission Herrn Emil Schmidt verfaßt, 62 Seiten stark und gut ausgestattete Werkchen, ein alphabetisches Repertorium zu oben genannten Beschlüssen u. Verordnungen enthaltend, für Jedem, der sich eingehend mit der keinesfalls unwichtigen Versicherungsfrage beschäftigt, für Besitzer bedeutender Versicherungsgesellschaften und namentlich auch für Gemeinde-Organe von vielem Vortheil sein und glauben wir, daß mit dem Erscheinen dieser Arbeit einem lang gehegten Wunsche entsprochen ist. Der Verfasser, der das in Selbstverlag erschienene Heft mit vieler Mühe und Sorgfalt und Accuratez zusammengestellt, will in nächster Zeit ein ähnliches Handbuch über die in bau- und feuerpolizeilicher Hinsicht bestehenden Bestimmungen folgen lassen.

Am 2. Febr. fand im obern Saal der Terrasse das Violin-Concert der Fräulein Emilie, Pauline und Emma Jewe unter Begleitung des Capellmeisters Winter statt. Die Erscheinung der drei Damen war eine sehr günstige, ihre Leistungen aber übertrafen alle Erwartungen. In ihren Vorträgen lag ein tief empfundenes Gefühl, sie verstanden und empfanden die Lösung ihrer schweren Aufgabe und erfreuten das Publikum öfters bis zum stürmischen Applaus. Wenn schon die Violin-Virtuosinnen Fel. Emilie und Pauline Jewe Vortreffliches leisteten, so trug doch den Preis die Colistin Fräulein Emma Jewe davon; sie wußte ihrem Instrument Klänge zu entlocken und den harmonischen Einflang herauszuzaubern, der den Geist wunderbar erregt. Die Künstlerinnen werden nur noch einige Mal auftreten und zwar Mittwoch den 31. d. M. in einem Concert ohne Tabakrauch. Möge ein freundlicher Besuch das Streben dieses Quartetts mit erneutem Beifall krönen.

Am vergangenen Sonntag gastirte Fräulein Ulrich vom hiesigen Hoftheater als Gretchen in Goethe's Faust auf der Bühne zu Prag und erzielte damit eine Einnahme von 1100 Gulden, von welcher Summe die Hälfte die Reusländer katholische Kinderbewahranstalt, die andere das Theater-Comité zum Neubau eines Theaters in Pilsen empfing. Der Empfang auf der Bühne von Seiten des Publikums war so enthaltend, daß die Gastin eine lange Pause machen mußte bevor sie zum Dialog gelangte. An Vorbeerkränzen und Blumenpenden war kein Mangel und ein Dresdner, der sich zufällig von einer Rückreise im Prager Theater befand, zählte nicht weniger als 21 Hervorrufe.

Aus dem Dorfe G. wird dem Meeraner Wochenblatt berichtet, daß ein römisch-katholischer Schneider zur evangelisch-lutherischen Kirche übergetreten sei, um die Lücke auszufüllen, welche in den letzteren durch den Uebertritt des Grafen Karl von Schönburg zur römisch-katholischen Kirche entstanden sei. Ueberdies befinden sich unter den 124,000 Einwohnern der Schönburgischen Reichsherrschaften nur 600 Katholiken, alle Andern sind Protestanten.

In diesen Tagen ist Dresden um eine Apotheke reicher geworden und zwar ist ein Stadttheil dabei berücksichtigt worden, der so an Häusern und Straßen und Einwohnern zugenommen hat, daß ein solches Institut längst ein großes Bedürfnis war. In der Birna'schen Vorstadt ist in dem Hause Nr. 22 der Willingerstraße, Ecke der Mathildenstraße, durch Herrn G. L. Hoffmann eine neue Offizin eröffnet worden. Sie führt den Namen: „Apotheke zum Storch.“

Bei dem Bugen der Laterne am Postplatz stürzte gestern gegen Abend der damit Betraute von der Leiter herab und zwar so arg, daß er, seiner Sinne bewußtlos, von Dienstmannern in das Postgebäude getragen wurde.

Nach dem Sächsischen Wochenblatt soll die Regierung die Absicht haben, die geistlichen Localschulinspektionen fallen zu lassen.

Gestern Nachmittag erich sich in der an der Frauenkirche gelegenen Wohnung seines Bruders, in dessen Geschäft er mit thätig war, ein junger Mann, der von Jugend an mit körperlichen Leiden zu kämpfen und dadurch eine Geistesrichtung genommen hatte, die ihn wohl als nicht völlig zurechnungsfähig erscheinen ließ.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat, wie neuerdings aus zwei Fällen in Ostpreußen erhellt, den Hinterbliebenen von ausgewanderten Preußen, die in das Unionsheer eintraten, dort helen oder verstarben, eine verhältnismäßig hohe Pension ausbezahlt. Der Wittve solcher Soldaten wurden 120 Thaler und den Kindern besondere Erziehungsgebelte bewilligt. Da es nicht unmöglich ist, daß auch Angehörige des Königreichs Sachsen einen im Heere der Vereinigten Staaten verstorbenen Ernährer und Erzieher betrauern, bringen wir diese Fälle zur öffentlichen Kenntniß. Zugleich ergibt sich daraus, welche reichen Mittel, für die Hinterbliebenen seiner gefallenen Krieger zu sorgen, einem Staate zu Gebote stehen, bei dem der Krieg eine Seltenheit ist.

Angeskündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute, Mittwoch, den 31. März, Vormittags 9 Uhr, Schwurgerichtsverhandlung wider Johann Gottlob Mann aus Weissa wegen ausgezeichneter Diebstahls. — Donnerstag, den 1. April, Vormittags 9 Uhr, Schwurgerichtsverhandlung wider Heinrich Julius Jeremias und Trauzott Leberecht Schindler wegen ausgezeichneter Unterschlagung. — Freitag, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider Carl Gottfried Haase aus Nilsen, wegen Brandstiftung. — Sonnabend, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit wider Herrmann Julius Herold aus Copitz wegen Nothmuth. Vorstehender Bezirksgerichtsdirector Reichardt.

Tagesgeschichte.

Berlin, Dienstag, 30. März, Nachmittags. Der Ministerpräsident Graf v. Bismarck wird voraussichtlich künftigen Sonnabend hierher zurückkehren. Dem Vernehmen nach ist

derselbe nach Bayreuth gegangen, um die Gratulationen zu seinem Geburtstage am 1. April zu vermeiden. (Dr. J.)

Paris, 26. März. Der „Constitutionnel“ berichtet, ohne Zweifel auf Grund polygraphischer Protokolle, über die angebliche Privatversammlung, welche vorgesehn bei dem Lehrer Dubaille abgehalten wurde und der etwa 1200 Personen beizwohnten: Herr Sarau nennt sich einen revolutionären Abstinenzisten. „Ich will“, sagt er, „Alles umstürzen, was der Revolution im Wege steht! Die Deputirten, den Kaiser. Ich will die Bourgeoisie ausrotten, die Capitalisten, welche sich vollstopfen, während wir Hunger sterben. Ich will, daß man in Waffen auf die Straße eile, nicht morgen, sondern heute. Ich hasse tödtlich Alle, die besitzend sind und ausbeuten, welches auch ihr Kleid sein mag. Blut muß fließen, um die Leiden und das Elend des Volkes zu rächen.“ Die Versammlung läßt Beifall und einige Stimmen rufen: „Ja, wir wollen die Revolution und wir werden sie haben.“ Der Präsident macht den Redner darauf aufmerksam, daß es sich nicht darum handle, ein Gewehr zu ergreifen und die Faubourgs aufzurufen, sondern daß man sich mit der Wahlfrage zu beschäftigen habe. Herr Horn nimmt diese Frage in Angriff. Er wiederholt mit Danton: „Rühmlichkeit, Rühmlichkeit! Jhnen, Bürger, sage ich: Action! und Sie werden die sociale Revolution erreichen, nach welcher Sie verlangen.“ Herr Racot: Ich bin Revolutionär; ich will die demokratische und sociale Republik; ich will, daß die Abgeordneten der Opposition ihre Entlassung geben und ihre Mandate in die Hände des Volks niederlegen, indem sie es zu den Waffen rufen. Rath, Action und wieder Action! Herr Amouroux: Ich bin radicaler Socialist, ich will die Revolution, ich will den Umsturz des Kaiserreichs. Mögen die Communisten sich mit den Socialistern vereinigen und wir werden so unseren gemeinsamen Feind, die Regierung, welche uns bedrückt, umstürzen. Aber die Regierung ist nicht unser einziger Feind; der Klerus ist noch hassenwerther als das Kaiserreich. Werfen wir das Kaiserreich über den Haufen und mit ihm wird der Klerus, stürzen wir den Klerus und mit ihm wird das Kaiserreich zusammenbrechen. Wir wollen den Sturz des Kaiserreichs und wir werden ihn haben. Wenn wir ihn nicht durch unsere Stimmzettel allein bewirken können, so werden wir zu anderen Waffen greifen. Beifall. Es lebe die Freiheit! Es lebe die Republik! Herr Dubaille: Ich bin Republikaner, ich will die sociale Revolution. Tragen wir die Candidatur den politischen Verbannten an. Was liegt an dem Eid? Ich mache mich über ihn lustig und schlage ihn in den Wind; er beweist nur die Ohnmacht dessen, der ihn verlangt und dessen Thron zusammenbrechen wird. Aus diesem Saal muß der Keim der Revolution hervorgehen. Herr Humbert: Ich will die sociale Revolution, sie steht nahe bevor. Ich schwöre tödtlichen Haß dem Kaiserreich, den Capitalisten, dem Klerus Herr Petit: Ich verlange die Abschaffung des Kaiserreichs. Rufen wir Blanqui, Considérant, Barbès, Ledru Rollin, Felix Pyat, Louis Blanc in unsere Mitte; das sind die Männer, die wir brauchen. Was liegt an dem Eid? Das ist eine bloße Formalität. Man setzt ein Comité von 15 Mitgliedern ein, welche das den Candidaten auszuliegende Programm redigiren sollen. Jedes dieser Mitglieder legt ein radical-socialistisches Glaubensbekenntniß ab. Auch Herr Horn war in dieses Comité vorgeschlagen worden; die Versammlung lehnt ihn aber ab, weil er im Jahre 1853 das Lob des Kaiserreichs gesungen habe. „Fort“, ruft Herr Humbert, „fort mit den Leuten, welche zu uns kommen, weil sie glauben, daß wir die Stärkeren sind und daß unsere Sache triumphiren werde.“ Um 1 Uhr geht man unter den Rufen: Es lebe die Freiheit! Es lebe die Revolution! auseinander.

Madrid, Montag, 29. März, Abends. Sicherem Vernehmen nach wird die Majorität der Cortes ganz entschieden den König Ferdinand von Portugal, trotz dessen Ablehnung, zum König von Spanien erwählen. (Dr. J.)

Königliches Hoftheater.

Montag, den 29. März.

Die Jungfrau von Orleans. Romantische Tragödie in sechs Acten von Schiller.

Es mögen wohl an drei Jahre vergangen sein, daß diese Tragödie an unserer Hofbühne nicht in Scene gegangen, und wie immer fülle sie das Haus auch diesmal mit Zuhörern bis in die entferntesten Räume. Allerdings auch ein Opfer- und Auferstehungsfest der dramatischen Poesie, eine Triumphzeit des Glaubens an ihre göttliche Sendung und Gewalt; gerühmte Frauen und freudig überraschte Jünger bei dem Wiedererblicken ihres Meisters Schiller. Erschrockene Hüter und verzagte Söldner, die so manchen Stein von der Thüre eines geistigen Grabes hinweggewälzt und ihre Hände in die Rägelmale der Poesie legten, tadelten an diesem dramatischen Werke, daß der Dichter hier die Geschichte so nach Belieben gemodelt und sie haben nicht Unrecht. Dies darf man nicht, kann man nicht, weil der Geschichte eine eben so unabänderliche, tiefe Nothwendigkeit zum Grunde liegt, als dem Drama. Schafepare hat diese Geschichte wahr behandelt und sein Held Talbot ist ein ganz anderer Held als der Schiller'sche, dessen Philosophie ganz zur Vergeßung gekommen; ihre Reden sind wie die eines Selbstmörders, der sich wegen eigener Mangelhaftigkeit das Leben raubt.

Hauptrolle in dieser Tragödie ist die Jungfrau. Ist — Hand aufs Herz — bei Charakterisirung derselben aber nicht Schiller selbst etwas aus der Rolle gefallen? Der Beweis liegt nicht fern. Erst ist ihm die Jungfrau nur

„eine fremde Sacerdin;“

„bald aber würgt sie, wie eine Rannbaldin,

„von der

„Nicht Achtung noch Ehrdung mehr zu hoffen ist.“

Sie sagt dem unglücklichen Walliser mit furchtbarer Kälte und ganz im Gegensatz mit Dem, was die Geschichte von ihr berichtet:

„Wenn Du das Unglück in des Metobis Gewalt

„Gezeiten oder des gelackten Agers Mann,

„Wenn Du der Löwenmutter junge Brut geraubt,

„Du kennst's Mittel finden und Varnherbschaft!

„Denn dem Geisterreich, dem strengen, unerblicklichen,

„Verächtlich mich der furchtbar bündende Vertrag:

„Mit dem Schwert zu tödten alle Lebende, das mir

„Der Schicksalengott verhängnißvoll entgegen schickt!“

Aber die „fremde Sacerdin“ sollte im ersten Act einem höheren Rufe, einem Rufe des Himmels, und der befiehlt doch

nicht, Klindings zu morben, so wenig wie er einen furchtbar bindenden Vertrag schließt.

Wenn aber jeder Theatervorstellung ein guter Engel schweben soll, wie es Regie und Darsteller wünschen, so schien dieser gute Engel vorgesehn auch einmal Urlaub genommen zu haben, denn es wollte so Manches nicht recht klappen. So war wegen plötzlichen Unwohlseins von Seiten des Fräulein Guinand Fräulein Wolf als Agnes Sorel eingetreten, eine Rolle, die eigentlich in Betreff ihrer Repräsentation dem Fräulein Langenhau zu kommen sollte. Zweitens ist es immer eine mißliche Sache, wo so viel Statisten mitwirken müssen, und kleinere Rollen, die sich aber durchaus nicht als Episoden erweisen, in Ermangelung von Schauspielern von Opernsängern gespielt werden. Es läßt sogar die Ausführung kleiner erster Rollen durch Darsteller, die wir gewohnt sind nur im Lustspiel, im Haß der Komik zu sehen, zumal wenn der Agierende kein Proteus ist. Bleiben nun Signale aus, treten Pausen im Dialog ein, kommen noch Dinge vor, wie in der Kirchenscene, wo neben anderen Dingen auch noch dem Thronhimmel die Spitze abgebrochen wird und dem armen König vor die Füße fällt, dann sei der Himmel der ganzen Scene gnädig. Gerade hier, wo dies geschah, liegt der höchst wirksame Effect in den Reden des alten Thibaut d'Arc, die er an seine Tochter richtet. Von den Worten: „Bekenne bei dem Gott, der droben donnert!“ ist die Steigerung furchtbar ergreifend bis zu: „Bekenne bei dem Namen der Dreieinen: Gehörst Du zu den Sterblichen und Meinen?“ Der alte Thibaut ist ein schlichter Landmann zwar, und seine Weise muß zu der Weise der Fürsten und Ritter einen strengen Gegensatz bilden; allein schon der historischen Auffassung wegen, welche die Tragödie bedingt, darf er nicht in das Umständliche der Darstellung gehen und uns den lothringenschen Bauern in seiner beschränkten Eigenthümlichkeit zur Anschauung bringen wollen. Thibaut ist der gramgefüllte Vater, der sein verlorenes Kind lange suchte und endlich so wiederfindet. Irdischer Glanz verwirrt ihn nicht, hier, wo ein Höherer ihm vornehmbar zu sprechen scheint. Eine Weiße kommt über ihn; er fühlt sich berufen, seine Stimme zu erheben; es ist die Stimme des Vaters, ihr wird die Abgefällene, die den geheimen Mächten Angehörnde, nicht zu widerstehen vermögen. Gott selbst ruft ihm zu, ohne Scheu vor den Menschen zu sprechen, und mit furchtbarem Ausdruck richtet er die erste Frage an sein Kind: „Ihr Verschlimmen steigert seine Herzensangst, er fragt weiter und sein Ton geht von der furchtbaren Ermahnung zur Schauerdurchdrungenen, befehlenden Frage über.“

Die Erscheinung des Vaters, dieses Herabbeschwörens des Gottesgerichtes gegen sein eigen Kind, das Zurückschauern des Volkes, das Entsetzen des schwachen Königs, der seine Krone durch des Teufels Hilfe verloren gewonnen zu haben glaubt, das Vertrauen des edlen Dunois, diese Conflictte erheben die Wirkung dieser Scene zu einer unbeschreiblichen, wenn sie in allen Theilen richtig ergriffen und bemessen wird. In dieser Rolle brachte unser alter Veteran, Herr Forth, nicht nur die große Einsicht, sondern auch die gemeffene Würde mit, um durchgängig den Ausdruck einer richtigen Auffassung zu veranschauligen. Von mehreren der anderen Darsteller ist dies leider nicht zu sagen. Rühmenswerth traten jedoch Herr Dettmer (Graf Dunois), Herr Koberstein (Bionel) und Frau Bayer (Königin) hervor. Die Guitanasse, die Kunst des schönen Sterbens auf der Bühne, sie ist freilich nicht einem jeden Darsteller eigen, denn zum Geistesgaben gehört ganz besonders Geist. Anschlag, auf dem Hofburgtheater in Wien, bleibt mir als Talbot unvergessen; ein solches Sterben, ein solches Auflauern der letzten Lebensgeister und dann das Verlöschen, es war dies der höchste Triumph der Kunst.

Ich komme jetzt an eine Krippe, wenn ich der Hauptrolle, die Jungfrau von Orleans, dargestellt von Fräulein Ulrich, gedenken soll. Hier steht mir besonders die Janusrolle in der Erinnerung, wie noch so manche andere Darstellerin. Die Vorzüge von Fräulein Ulrich liegen zunächst in einer anmuthigen, von Empfindung und feiner Beurtheilung unterstützten Detailirung, das Heroische aber kommt nicht immer zur Geltung, obwohl es ihr nicht an tragischer Kraft fehlt, die sich so oft in anderen Dramen geltend gemacht hat. Zweitens eine Frage: Ist der tiefe, schmerzhafteste Ausdruck, der so frei und scharf aus den Gesichtsmuskeln hervortritt und nicht selten in eine starre Pointe ausläuft, die an den Anblick der Medusa erinnert, welche bekanntlich von der griechischen Kunst in ein Ideal von Anmuth und Schreckniß umgewandelt wurde, ein Raffinement der Pantomime? Das Trefflichste gab die Künstlerin in den Monologen, besonders in dem feierlichen Momente, wo das Weib das Göttliche liebend herniederzieht und die Zukunft sich vor uns öffnet. Diese Augenblicke gingen rein und schön an der Seele des Zuschauers vorüber. Die Darstellerin der so schwierigen Partie wurde nicht einigen Andern nach verschiedenen Acten gerufen. Sie haben es verdient, denn in je schlimmerer Lage sich die deutsche Bühne befindet, desto mehr soll man den Einzelnen Gerechtigkeit schenken, die sich bemühen, die Kunst in Fragmenten zu erhalten, so lange sie sich nicht durch einen großen Mittelpunkt feststellen läßt.

Theodor Drobisch.

* Vom Tode auferstanden. Vor Kurzem ereignete sich im Bürgerhospital zu Temeswar, wie die „Tem. Ztg.“ berichtet, der höchst interessante Fall, daß ein Mann 15 Minuten, nachdem er anscheinend seinen Geist ausgehaucht, durch eine an ihm ausgeführte Operation dem Leben wieder zurückgegeben wurde. Von betreffender competenten Stelle berichtet man zur Aufklärung des Falles: Ein in Folge von Kechlopf-Entzündung an Verengung der Kehle leidender Mann kam Morgens 9 Uhr in das Spital. Nach vorgenommener Untersuchung wurde der Rechlchnitt als nothwendig erachtet, und der Kranke auch hiervon verständigt. Die Operation sollte um 4 Uhr Nachmittags geschehen, bis dahin aber alle möglichen Mittel, wie Einathmungen, Brechmittel u. s. w. versucht werden. Bei der Inspecion des Kranken um halb 1 Uhr jedoch erlosch derselbe vor den Augen des Herrn Dr. Beech, der, sich nicht lange bedinnend, allseitig an dem Tobten den Rechlchnitt vornahm; durch die sofortige Zuführung von Sauerstoff war der Wiederbelebungsvorproch beendet, so daß der um halb 1 Uhr, wie man annahm, dem Tode Verfallene um 1 Uhr dem Leben wiedergegeben war.

Engel
schien
men zu
n. So
fräulein
n, eine
Frau-
immer
müssen,
pifobem
hängern
erster
Lust-
girenbe
Bausen
Kirchen-
himmel
vor die
mäßig.
in den
Bon
nert!
eine bei
blühen
bmann
n und
histori-
darf er
ns den
lichkeit
erfüllte
ich so
wo ein
kommt
en; es
ie den
mögen.
hen zu
e erste
ergens-
baren
e über.
en bes
rn des
Krone
glaubt,
en die
sie in
dieser
ur die
it, um
u ver-
st dies
Herr
) und
Kunst
einem
gang
Wien,
n, ein
Ber-
ontrolle,
rich,
in der
Die
müht
lügten
Gel-
sch so
s eine
i und
en in
lebusa
n ein
e, ein
Kunst-
mente,
b die
u rein
Dar-
berrn
dena
besto
e sich
ge für

Dresdner Tages-Telegraph.

Syndio-diätetischer Verein.

Heute Abend präcis 8 Uhr, in Nagel's Hotel, Johannisgasse 1, erste Etage: Dritter und zwar Schluss-Vortrag des Herrn Dr. med. Zehle über das Auge und die Erhaltung der Sehkraft. Entree für Nichtmitglieder 2 1/2 Ngr.

Einen herzlichen Dank

der Gutsbesitzerin zu Wachau für ihr entschlossenes Auftreten gegen den Viehstahl in Wachau bei Radeberg.

Dr. med. Keiler, Waisenhausstraße 5a. Sprechst. Nachm. v. 2 bis 3 Uhr. Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Jenny-Vind-Cigarre

Stück 3 Pf., per Mille 10 Thlr. Diese höchst preiswürdige Cigarre empfiehlt bestens **Max Kothe,** a. d. Frauenkirche 17 zunächst d. Mampfchenstr.

Providentia,

Krankfurter Versicherungs-Gesellschaft. Gesetzlicher Vorstand gemäß den von uns zur öffentlichen Kenntnis, daß dem Herrn Herrn Julius Schulze in Lockwitz eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist. Die zur Liquidation der Rheinischen Versicherungs-Gesellschaft notwendigen Geschäfte besorgt genannter Herr Schulze auch fernher. Vesp. 22. März 1869. Die General-Agentur der Providentia und der Rheinischen Versicherungs-Gesellschaft. W. Franz Weiser.

Die Dampfzähre betr.

Vom 1. April d. J. beginnt der Dienst der hiesigen Dampfzähre früh 5 Uhr und endet jeden Abend 8 Uhr (Sonn- und Festtage 9 Uhr). Vor und nach dieser Zeit Ueberfahrt mit Gondel. Wir halten diese Verkehrsanstalt bestens empfohlen und machen auf nachverzeichnete Dampfpreise besonders aufmerksam:
Abonnements-Warten für Personen: 4 Pfd. — 1 Thlr. 5 Ngr.
1 einj. Fahrwert leer 12
1 einj. geladen 24
1 zweij. leer 24
1 zweij. geladen 48
Die Verwaltung. J. Friedrich, Vorstand.

Mühlen-Verkäufe.

51 Mühlen und andere industrielle Establishments in allen Gegenden Sachsens und Deutschlands sind mir zum Verkauf übergeben. Einige mit Dampf-Anlagen und viele mit Landwirthschaft verbunden, sind dieselben zum großen Theil unter den günstigsten Bedingungen zu acquiriren. E. M. Kaiser, Dresden, ar. Brüderstr. 18.

Kalospintheeromofrene.

Eine vollständig gut eingerichtete Wunderfontaine mit allem Zubehör ist billig zu verkaufen. Adressen: J. J. Joste res. Hofpostamt.

Beim bevorstehenden Umzuge

Milchengeräthe jeder Art, complete Kücheneinrichtungen, Wirthschaftsutenzilien

und alle in dieses Fach schlagende Artikel in bester Waare und billigster Berechnung. **Fr. Flach's Nachfolger,** Seefstraße 3.

Als neu, practisch und gut

empfehlen **Amerik. selbstthätige Katarakt-Waschtöpfe** unter Garantie! Muster und Beschreibungen zur Ansicht bei **Fr. Flach's Nachfolger.**

Französische Jalousien!

Diese von mir mit patentirter Einrichtung versehenen Jalousien dienen als Herde eines jeden Hauses, können mit Leichtigkeit an jedem Fenster angebracht werden und erheben sich in den schließlichen Läden eines ausgedehnten Raumes. Dieselben halten die Sonnenstrahlen, Regen und Schlofen ab, gestatten ungehindert Luftcirculation, verhindern den Einbruch in das Zimmer, ohne die Heiligkeit zu beeinträchtigen, und lassen sich, ohne das Fenster öffnen zu müssen, mittelst nur einer Schnur in jede beliebige Stellung bringen. Der Preis ist per Cu.-Fuß bei Fenster bis incl. 3 Ellen hoch 6 1/2 Ngr., über 3 Ellen hoch (höch. W.) 6 Ngr. Es hält sich damit zu größter Veranschaulichung bestens empfohlen. **Ludwig Huscher** in Dresden, Mörnerstraße Nr. 10.

Mittergüter in Schlesien und Brandenburg, Posen

habe ich den Auftrag, dieselben gegen bare Anzahlung zu verkaufen. Selbstläufer erhalten Anschläge gratis bei **Moritz Wolff** und Grünberg in Schlesien, i. S. d. d. Frauenstraße Nr. 12 bei Dirschel.

Im Verlage von O. Jaenicke in Dresden erschien und ist in allen Buchhandlungen und Selbstbibliotheken zu haben:

Die Hofdame.

Novelle von Heinrich Martin. 2 Bände. Eleg. broch. Preis 2 Thlr.

Bruchbandagen-Magazin von Carl Kunde. Pirn. Str. 24, conc. orthop. Mechaniker u. Bandagist. Lager d. elast. Strümpfe, Respiratoren u. and. Artikel z. Kranterpflege.

Berliner Weißbier.

H. Feldschlösschen, H. Culmbacher, gute Küche, diverse Weine empfiehlt das Restaurant von **F. Zimmermann,** 9. Kl. Brüdergasse 9.

Petschafte mit 2 Buchstaben zu 2 1/2 Ngr. empfiehlt **Oswald Uhlig,** Hauptstr. 22.

Dr. Weisse's Haarerzeugungsmittel!

Der Erfolg dieses Mittels ist oft wirklich überraschend und kann es Jedermann als das Beste und Sicherste empfohlen werden. **Alleiniges Depot bei Robert Naumann, Coiffeur,** Hauptstrasse Nr. 18.

350 Str. gutes Pferdechen

sind wieder angekommen, auch liegen 600 Str. zu 1 Thlr. 5 Ngr. zum Verkauf bei **Zraugott Ziller,** Vorstadt Neubori.

Verkauf billiger Herrengarderobe.

Moderne Buckskinosen, Tuchröcke, Jaquets, Arbeits-hosen, Westen etc. in grosser Auswahl! grosse Schliess-gasse Nr. 13 zweite Etage im Pfandgeschäft.

Spazierstöcke

empfehlen in reicher Auswahl **Carl Teich,** leht Seefstraße Nr. 8, gegenüber dem Rheinischen Hof.

Spalierdrath,

Etiquetten- und Bindendrath empfehlen **C. F. A. Richter & Sohn,** Wallstraße Nr. 4, acarnäber der Post.

Petzold & Metzler,

38 am See 38, empfehlen Zeichenpapiere in Nr. Sorten.

Obstbäume,

verschieden, sowie besonders ködne **Stachel- und Johannisbeersträucher** u. billigt bei **Hector Eck,** Eddtau bei Dresden.

Kinderpuppenwagen

nebst Waage ist am 2. Feiertage am Kgl. Grochengartenfeld abhandelt gekommen. Wegen Verlorenung abzugeben an der Bürgerwiese 9 4. Et.

50 Str. Roggenstreu

sind nach dem Strohpresse zu verkaufen. Näheres beim Handtuch in Stadt Magdeburg.

Wagen-Verkauf.

Ein zweispänniger Lastbretwagen, ein einspänniger Korbwagen, ein Handbaumwagen, abgetragend, 1 zweiräderiger Quaderwagen sind preiswürdig zu verkaufen. Balmstraße 35 oder Stützplatz, den Teffelballen gegenüber. **F. W. Dietze,** Stellmacher.

Haus-Verkauf.

Ein in gutem Zustande befindliches massives Haus mit Garten, 7 bewohnten Stuben, Keller und Holzraum, in einer angenehmen volkreichen Gegend ganz nahe der Kirche, sowie der Straße gelegen, welches sich der angenehmen passanten Lage zu einer Weinstube oder Geschäftlokal sehr gut eignet, nicht weit entfernt von Dresden, ist wegen Veränderung freiwillig zu verkaufen. Unterhändler werden verdeten. Kaufsultige werden hierdurch freundlich eruchtet, ihre Adressen in der Grv. d. Wl. unter **F. B. 200** franco abzugeben.

Zwei Bildhauer

in Stein, mit Verzierung und Architectur vertraut, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung beim Bildhauer **Richter** in Hof a. d. Saale. Meliepel wird bezahlt.

Schlossergezellen

auf Massenschlössern selbstständig arbeitend, werden nach anwärts gesucht bei gutem Verdienst. **Reisevergütung.** Restaurationen belieben sich sofort zu melden **Pragerstraße 46, 4.**

Zahnbürsten

von **Laurentot in Paris,** in vorzüglichster Qualität, das Stück 2 1/2, 3, 4, 5 und 7 1/2 Ngr. empfiehlt **Oscar Baumann,** Frauenstr. 10.

Für geheime Krankheiten

Sin ich täglich früh u. Nachmittag zu sprechen: **Breitstraße Nr. 1. III.** (Neuentstandene Krankheiten heile ich in kurzer Zeit.) **C. Kox jun.,** früher Civilarzt in der K. E. Armer. Von 5 1/2 Uhr. an / **Federmatratzen** / von 5 1/2 Uhr. an / **Bon 2 1/2 Uhr. an / Eis. Bettstellen** / von 2 1/2 Uhr. an / **Thlr. 7 1/2. Sanide & Gansche,** Oststraße 17a, 7 1/2 Thlr.

Diana-Bad

Bürgerwiese 15. **Wannen-, Cur- u. Hausbäder** zu jeder Tageszeit ausgen Sonntag Nachmittag. **Irish-Römische-Dampf- u. Douchebäder** von 6-11 und 3-7 Uhr. Für Damen: Montag von 3-7, Mittwoch und Sonntag von 8-1; sonst stets für Herren. **Dr. med. G. Neumann,** pract. u. Specialarzt f. Geschlechts- u. Hautkrankh. Sprechst. 8-10 Vorm., 1-4 Nm. Freib.-Platz 21 a.

Ein geübt. Expedient,

welcher selber in jur. Grv. beschäftigt war u. in der Gab. Stenographie geübt ist, sucht Stellung. Geehrte Herren Prinzipale werden gebeten, Adr. unter **V. W.** in der Exped. d. Wl. niederzulegen.

Ein Haus

in guter Lage, im Preise von 20-30,000 Thlr. wird mit einer Anzahlung von 10,000 Thlr. in guten Hypotheken, zu kaufen gesucht. Adressen werden unter **Christe R. P. 12** in die Exp. d. Wl. erbeten.

Achtung.

3 Zuchtschweine, 1 Handwagen, 2 neue Leitern, 1 großer Zughund, 1 Kinderwagen u. l. w. stehen zu verkaufen in **Gotta 29.**

Del-Austreicher

finden Beschäftigung **Wachbleichgasse Nr. 15, 3. Et.**

Polster-Möbel,

solid und billig, **Prinzenstraße Nr. 4,** Ecke der Marienbrücke.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein Schönherr von hier, verdingend, sucht eine in die Welt abgelebte, solide Lebensgefährtin, die Liebe zu Kindern und wünschlich ein Vermögen von 600 Thatern hat. Damen, die auf dieses reelle Gesuch eingehen, wollen ihre Adressen unter den Buchstaben **F. W. J. L. 100** bis 3. April in der Exped. d. Wl. niederlegen.

Eine feine Restauration

mit Concertarten, franz. Musik u. l. w., dessen Einrichtung 800 Thlr. gekostet, soll wegen Abreise, wenn solche sofort übernommen werden kann, für 475 Thlr. abgegeben werden. Näheres **Neustadt an der Elbe 2. 1. Etage,** mündlich von 1-2 Uhr.

Ein Buchdruckerlehrling

wird sofort gesucht. Solide Bedingungen, humane Behandlung, tüchtige Auszubildung werden zugesichert. Anerbieten beliebe man baldmöglichst der **Buchdruckerei zu Königstein** zugehen zu lassen.

Ein Gärtner

wird zum sofortigen Antritt als zweiter Gehilfe für eine Handels-Gärtnerei nach auswärts gesucht. Bewerber wollen sich Dienstag, Nachmittag von 1 bis 3 Uhr, im Gasthof zum **Annendor** einfinden.

Strohhut-Näherinnen

auf Stube werden gesucht **Durchhaus Balmstraße 3 part.**

Ein Landgut

an der Poststraße und nächstens dicht an zwei Eisenbahnen gelegen, mit Gasthof, Brennerei, Brauerei, Schäferei, Mühle, Torflager, an 500 Morgen (einschl. 200 M. Acker) sicherem Holzgenuss, auch Weinbenden, vollständig item lebenden und tothen Inventar, soll für 30,000 Thaler mit 10,000 Thaler Anzahlung verkauft werden. Näheres **Kauf.** auf freie Briefe gibt **Rechtsanwalt Th. Henning,** Dresden, Klosterstr. 11.

Poppitz 6. Achtung.

Von heute an sind die praktischen Gummikörper zu haben, für Damen von 20 Ngr. bis 1 Thlr. 10 Ngr., sowie in **Antwerpen** die größte Auswahl **Perrin** Nr. 6.

Ein 4. Jahr alter Teonberger Hund

(Bernhardiner) wird in Liebe u. Mutter zu geben gesucht. Mehestanten wollen gefällige Adressen mit Honorarangebe unter **A. F. S. 25.** in der Expedition der **Dresdner Nachrichten** niederlegen.

Königl. Belvedere
der Brühl'schen Terrasse.
Heute grosses Walzer-Concert
von Herrn Musikdirector J. G. Tritsch mit seiner verstärkten Capelle.
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entrée 3 Ngr. Programm a. d. Caffee.
Täglich grosses Concert.
J. G. Marschner.

Oberer Saal.
Anfang 4 Uhr. Ohne Tabakrauch.
Heute zwei grosse Concerte
Der drei Damen, zwei Violin-Virtuosinnen Geiswiler Frau, Emilie und Pauline Zewe, der Cellistin Frau, Emma Zewe und des Kapellmeisters Herrn Rudolph Winter aus Breslau.
Anfang 4 Uhr ohne Tabakrauch. P. Anfang 7 1/2 Uhr Rauchen gestattet.
Entrée 5 Ngr. Inclusive Programm.
Morgen 3. Auftreten vorgenannter Damen.
J. G. Marschner.

Lincke'sches Bad.
Morgen Donnerstag, den 1. April 1869, Abends 9 Uhr:
Grand Bal paré.
zu welchem alle Abonnenten des „Dresdner Tages-Telegraph“ freien Eintritt haben.
Billets (Eintritt inclusive Ball) für Nicht-Abonnenten (Herren 10 Ngr. Damen 5 Ngr.) sind in der Expedition des „Dresdner Tages-Telegraph“, große Wäldergasse 22, l. Et., und im Lincke'schen Bade zu haben, woselbst auch Abonnements auf den „Dresdner Tages-Telegraph“ angenommen werden.
Wuschy. Eisener.

Münchener Hof.
Heute Mittwoch, den 31. März:
Wegen baulicher Veränderungen:
kein Concert und Vorstellung.
Morgen Donnerstag den 1. April:
Grosses Concert und Vorstellung
und
drittes Auftreten des Jongleurs Louis Pöschel von der Walthalla in Berlin.
D. Seifert.

Hr. A. Selbig's Restauration, Nr. 4.
(Im weissen Saale.)
Concert ohne Tabakrauch v. Stadtmusikchor
unter Direction des Hrn. Stadtmusikdirector Erdm. Puffholdt.
Salu a Luxembourg, March von G. Hens an Hens, Polka v. H. Herrmann, Puffholdt.
Cuberture s. „Vergeltung“, v. V. Sporr.
Waldschütz aus dem Wiener Wald.
Wälder von J. Strauß.
Polka s. „Jammeln“, v. H. Wagner.
Cuberture s. „Arbeits“, von G. W. von Weber.
Vor-Vall-Tänze, Wälder v. J. Vanner.
Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. J. A. Selbig.

Salon Victoria
im Linde'schen Bade.
Heute Mittwoch, den 31. März,
Grosses Concert
ausgeführt von der Capelle des Hauses unter Leitung des Herrn Musikdir. Vobbe.
Aufzutreten sämtliche engagirter Künstler und Künstlerinnen.
Das für den 2. April gestern angekündigte **letzte Auftreten** des berühmten Schwed. Damen-Quartetts findet heute statt.
Coffeneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Preise der Plätze:
Fremdenloge 20 Ngr. Vegenlog 15 Ngr. Ganze Loge 4 Tblr.
1. Rang 7 1/2 Ngr. 2. Rang 5 Ngr. 3. Rang 3 Ngr.
Billets sind von Nachm. 3 Uhr im Salon zu haben.
G. A. Meissner, Director.
Kaufstadt.
Billetterverkauf in Altstadt bei Herrn Kaufmann Albanns, Schloßstraße, von Herrn. 11 Uhr bis Nachm. 4 Uhr.
Cannibuffe fahren nach Beendigung der Vorstellung bis Schloßplatz.
Morgen, den 1. April: Gutes Auftreten des Herrn Charakterkomikers **Herrn von der Seubertte Fel. Annette Weidner.**
Den 3. April: Erstes Auftreten des weltberühmten Gymnastikers und Pianisten **Herrn Cichanski** mit Gesellschaft (bestehend aus 20 Personen) vom Alcazara-Theater in Copenhagen.
Den 3. April: Erstes Auftreten des berühmten Indiarers **Abdellende**, genannt „Ein Wunder der Welt“, sowie der jungen Artistin **Mrs. Albertine** vom Cirque Napoleon in Paris.

Im Circus Benz
Kinder frei
Donnerstag den 1. April
grosse brillante
Extra-Soirée fantastique,
mit Darstellungen von **Welt-Tableaux**, gegeben vom
fäherlich russischen Hofkünstler
Herrmann Monhaupt.
In dieser Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht,
ein Kind frei mit einzuführen. — Billets sind von 10 Uhr
Morgens an der Circus-Casse zu haben, Anfang 7 1/2 Uhr.
Alles Nähere die Sette.
Die Vorstellung findet von heute ab unter Mitwirkung der Militär-
Musik-Capelle des Herrn **A. Ehrlich** statt.

Im Gewandhausaal I. Etage.
Heute Mittwoch den 31. März 1869
die unwiderruflich letzte große Vorstellung über
Dante's göttliche Comödie.
Anfang 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Billets zu reserviren Plätzen sind im Gewandhausaal
1. Et. Morgens v. 11—12 u. Mittags v. 3—4 U. zu haben.
Morgen Donnerstag den 1. April um 1. Male:
Die Nordpol-Expeditionen von
1845 bis 1855.

Restauration am Central-Bahnhof.
Mittwoch Schlachtfest, von 8 Uhr an Wellfleisch.
Sängerhalle. Wilsdrufferstraße Nr. 42. Täglich Concert und komische Vorträge.
Heute Schlachtfest. Quenzel's Restauration.

Restauration am Central-Bahnhof.
Mittwoch Schlachtfest, von 8 Uhr an Wellfleisch.
Sängerhalle. Wilsdrufferstraße Nr. 42. Täglich Concert und komische Vorträge.
Heute Schlachtfest. Quenzel's Restauration.

Bekanntmachung.
Der unterzeichnete Verein sichert wiederholt Jedem eine entsprechende Belohnung zu, auf dessen beim Bureau,
Wallstraße 18
angebrachte Anzeige die gezielte angedrohte Bestrafung irgend einer an Thieren verübten Mißhandlung erlangt wird.
Nach mehrfachen Wahrnehmungen wird es besonders leicht sein, auf den Wegen vom Plauenschen Grunde her (Freiberger Platz) und in der Gegend von „Kammerdieners“ (Marienbrücke) fast täglich Contraventionen der empfindlichsten Art zur Ahndung zu bringen.
Dresden, am 30. März 1869.

Das Directorium
des Thierschutz-Vereins.

L. Zeller's Diorama, Bauzner Platz.
Täglich geöffnet von früh 9 bis Abends 6 Uhr.
Zur Ansicht sind angestellt die rühmlich bekannte Rundbilder vom **Rigi-Kulm** und **Faulhorn**
in der Schweiz, einzeln in ihrer Art diorama-plastisch (neu hier noch nie gesehen) naturgetreu dargestellt, mit Nachbildungen der Vögelwelt der verschiedenen Tageszeiten. Entrée 1. Rang 5 Ngr. 2. Rang 3 Ngr. Kinder unter 12 Jahren die Hälfte. Dupendbillets 1 Tblr. 25 Ngr.

BOSSARD'S
phrenologische Untersuchungen u. Aufschlüsse
unwiderruflich Donnerstag d. 1. April, Mittags 1 Uhr, im Hotel Hamburg beendet. — Heute Mittwoch zu besuchen v. 10—7 Uhr. Honorar 15 Ngr.

Abzugsschmaus.
Thiele's Restauration u. bair. Bier-Salon,
Hauptstraße Nr. 14b., gegenüber der Caserne.
Heute grosse humoristische Gesangsvorträge von den beliebtesten Komikern **Herrn Kugische, Krumpbold** und **Kästner**, der Nationalian **Herrn Janette Waack** nebst Damen und Gesellschaft, wozu ergebenst einladet
Thiele.

Zur Beachtung.
Einem geehrten Publikum und geehrten Nachbarchaft mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich
vom 1. April bis 1. Octob. d. J.
mein Geschäftsfokal
um 10 Uhr Abends schließen werde.
Erachtet
Oskar Händel
Alaunstrasse 1.

Wietzins-Sparcasse des Dresdner Wietzinsbewohner-Vereins.
Mit der Organisation der Sparcasse stimmt zu Ende, theilen wir denjenigen Mitgliedern, welche sich bereits zum Sparen angemeldet haben, mit, daß die Einzahlungen in einigen Tagen ihren Anfang nehmen können. Der Beginn wird nochmals öffentlich bekannt gemacht.
Jugleich machen wir unsere werthen Vereinsgenossen, welche ihren Beitritt zur Sparcasse noch nicht angelehrt, darauf aufmerksam, daß sie ihre Anmeldungen bei den unten bemerkten Sparstellen, oder direct bei einem Mitgliede der Spar-Deputation bewirken können, woselbst auch das Spar-Regulativ einzuweisen ist.
Die Nachbenannten haben sich in der ungenüßigsten Weise bereit erklärt, Spareinlagen anzunehmen.
1. Sparstelle: Die **Engel-Apotheke**, Annenstraße.
2. **Marien-Apotheke**, Altmarkt.
3. **Kronprinz-Apotheke**, Mäntelplatz.
4. **Mohren-Apotheke**, Birnbaum'scher Platz.
5. **Weisse Adler-Apotheke**, Weichselstr. Friedrichstr.
6. Herr **Manim. J. E. Böhme**, Dippoldswalder Platz, im Fremptersbleichen.
7. **Joh. Dorschau**, Jost's Wämer, Freib. Platz 21 u.
8. **E. L. Zeller**, Sandhauserstraße 1.
9. **Carl Haselhorst**, Reichertstraße.
10. **M. O. Schubert**, Gasse der Pliningerstraße u. große Meißnerstraße 55.
11. **Georg Kröner**, Gasse der Markgrafen- und Baugnerstraße 12.
12. **Jul. Adler**, Adolphbrüderstraße 83.
Die Spar-Deputation.

Paffend für Pensionäre oder Herrschaften,
die in angenehmer Gegend wohnen und eine kleine Oeconomie bewirtschaften wollen.
Die Lage des Ortes ist in Mitte der kühlschen Schweiz, auf einem Plateau, 20 Minuten von der Bahn und 1/4 Stunde v. Bahn von Dresden, Waldweg von der Bahn bis hin, eingeschlossen von hohen Bergen, umgeben von Hochwald. Die Wohnung enthält einen großen Salon, 6 Stuben, die, Kammern, Küche und Wohnung für Diener. Dabei ein Oeconomiegut mit 134 Scheffel Areal nebst completer Wirtschaft, in der einer Anzahlung von 10,000 Thlr. zu verkaufen, auch wird eine Villa oder Familienhaus in oder bei Dresden bis 10,000 Thlr. mit in Zahlung genommen. Näheres an Seidstoffläufer durch das Central-Verkaufsbureau von **Adelbert Hauffe**, Dresden, Wäldergasse 5b 1

Salzverkauf
Galeriestraße Nr. 18.
Vom 1. April befindet sich mehr Vager Speise-, Vieh- und Gewerbesalz nicht mehr in der Schmelzmühle, sondern nur
Galeriestraße Nr. 18.
Ludwig Philippson.
Unterzeichnete hält nächsten Freitag und Sonnabend als den 2. und 3. April mit einem Transport leichter und schwerer

dänischer Pferde
zum Verkauf in Dresden, „Stadt Coburg“.
W. Heinze, Pferdehändler.



Spiegel u. Gemälde
In Gold- und Holzrahmen, geschweifte Gardinenstangen, Roletten u. s. w. empfiehlt zu den billigsten Preisen
H. Seifert, 2. Pliningerstr. 2.
Alle Rahmen werden dauerhaft verguldet.

Glas- u. Diamanten
empfehlen in allen Sorten zu billigsten Preisen
G. F. Otto Leuschke jun.
Glasstr. Nr. 2, an Wäldergasse 26.

Leihbibliothek-Verkauf.
Eine Leihbibliothek, 2000 Bände stark, ist sehr billig zu verkaufen und zur gefälligen Ansicht aufgestellt. Woher zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Auf dem Hüttengute **Bernsdorf** bei Pöhlitz werden **130 Stck hochfette Hammel** zum Verkauf.
Wegen Abreise ist ein Pianoforte von starkem und angenehmen Ton billig zu verk. Sechste 17, 2. Et.

Es wird gesucht eine **Kammerjungfer**, die geübt wäre, in Voten in Dienst zu treten. Eine größere Wohnung im Schneider und Friseur wird von ihr gelehrt gegen gute Bedingungen. Näb. Wäldergasse 4, 1. Et.

Uhrmachergehülfe,
guter und solider Arbeiter, findet dauernde Condition.
Antonlg.
R. Aemil Vogel.

f. weißen Mehlis,
im Brode das Pfund 47 und 48 Pf.

f. Raffinad,
im Brode das Pfund 49 und 50 Pf.

gem. Mehlis,
das Pfund 42 und 44 Pf.

gem. Raffinad,
das Pfund 45 und 46 Pf., bei größerer Partie noch billiger.
Albert Herrmann,
an Wäldergasse 11. u. a. Meier.

Portland-Cement
ist nach beständiger Erweiterung der Fabrikanlage und Kräfte wieder frisch zu haben in der **Dresdner Cementfabrik von Hugo Harwitz**, Tharandterstraße, hinter dem Albertsbahnhof.

Geld Darlehne
auf gute Pfänder und dgl. Verhaußscheine u. s. w.
Dabei ist auch äußerst billig zu verkaufen große Auswahl von gebrauchten Federbetten, Wäsche, gold. Trauringe und Frauenkleidern.
4 grosse Schiessgasse 4, l. Et.
bei **H. Jacob.**
Es wird gebeten genau auf Namen und Nummer zu achten.

Grade
Gardinenstangen,
von 6 Ngr. an,
geschweifte
Gardinenstangen,
von 22 1/2 Ngr. an,
Gardinen-Rosetten,
div. Holzarten in allen Sorten von 3 1/2 Ngr. an,
empfiehlt zur geneigten Beachtung
G. F. Otto Leuschke jun.,
Glasmeister, an Wäldergasse 26.

Preis-Liste
von
Robert Bernhardt,
Freiberger Platz
21b u. 21c.

54 Halbheinen, Elle 30 Pf.
54 Heinen, Elle 33 Pf.
64 Halbheinen, Elle 35 Pf.
64 Heinen, Elle 40 Pf.
64 roth = Veltung, Elle 30 Pf.
64 weiß = Veltung, Elle 22 Pf.
64 grau = Veltung, Elle 22 Pf.

Bunte Leinwände, Inlets,
Futterzeuge etc. in allen Qualitäten zu den billigsten Preisen.
Robert Bernhardt,
Nur
Freiberger Platz
21b u. 21c.

Rittauskalt, Altmarkt 11, im Hofe.
Ein Mädchen, welche das Schneidern gelernt, sucht um 15. April oder 1. Mai einen Dienst als **Stubenmädchen**. Näheres Schützenplatz Nr. 14, l. Etage.

Dierau ohne Beilage.